

A b s c h r i f t .

P r o t o k o l l

ü b e r   d i e   L a n d t a g s s i t z u n g   a m  
20.   J u l i   .   1914 .

A b s c h r i f t .

P r o t o k o l l  
\*\*\*\*\*

über die am 20. Juli 1914 im Landtagssaale zu Vaduz abgehaltene Landtags-sitzung.

Anwesend sind der Herr Regierungschef als fürstlicher Regierungskommissär und sämtliche Abgeordnete; das Protokoll der Sitzung vom 18. Juli d. Js. wird verlesen und genehmigt.

Der Herr Präsident begrüßt den Herrn Landesverweser Freiherrn von Imhof namens des Landtages als fürstlicher Regierungskommissär und versichert, daß der Landtag dem Regierungschef volles Vertrauen entgegenbringe und bittet, es wolle der Herr Landesverweser auch dem Landtage sein Vertrauen schenken; durch die Unterstützung der fürstlichen Regierung und durch allseitige gründliche Erörterung möge die vorliegende wichtige Frage einer glücklichen Lösung zugeführt werden. Leider sei der in Aussicht gestandene Besuch unseres geliebten Landesfürsten umständehalber verschoben worden; doch hege man die Hoffnung, den Landesherrn zur Freude des Volkes bald im Lande begrüßen zu können.

In das auf SEINE DURCHLAUCHT ausgebrachte Hoch wird freudig eingestimmt.

Der Herr Regierungskommissär gibt die landesherrliche Bestätigung der Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten bekannt, dankt für das ausgesprochene Vertrauensvotum, versichert, daß er sich dem Wohle des Landes widmen werde und daß er der vorliegenden Materie das größte Interesse entgegenbringe; das Lawenawerk bekunde den Geist des Fortschrittes und er wünsche den Verhandlungen den besten Erfolg.

Als einziger Verhandlungsgegenstand steht auf der Tagesordnung: das Lawenawerk.

Der Präsident verliest den folgenden Antrag, den die durch den Landtag bestellte Kommission zur Beschlußfassung empfiehlt:

„Der Landtag beschließt aus volkswirtschaftlichen Gründen, welche die Notwendigkeit einer elektrischen Kraftversorgung des Landes dartun, und in Würdigung der einwandfreien fachmännischen Nachweise, es sei das neue Kürsteinersche Lawenawerk-Projekt durchzuführen und bewilliget den zur Erstellung des Projektes nötigen Kredit in der Höhe von K 776,000.

Die finanziellen Mittel sollen, soweit nicht schon disponible Landesmittel zur Verfügung stehen, von der Landeskasse bei der landschäftlichen Sparkasse durch ein verzinsliches Darlehen beschafft werden, wozu hiemit die fürstliche Regierung ermächtigt wird. Die Höhe der Verzinsung und der Amortisation wird einer späteren Vereinbarung vorbehalten. Zugleich beschließt der Landtag, es sei - zunächst mit der Funktionsdauer bis zur Konstituierung des neuen Landtages - eine Baukommission von 5 Mitgliedern zu bestellen, von denen ein Mitglied von der Regierung als deren Vertreter ernannt wird und die andern 4 Mitglieder vom Landtage gewählt werden. Dieser Kommission obliegt, im Einvernehmen mit der fürstlichen Regierung die Bauleitung zu bestimmen, die Arbeiten, soweit nicht eine Regieausführung nötig wird, im Akkordwege zu vergeben und alles weitere zur Förderung einer zweckmäßigen Durchführung zu veranlassen. Bei der Vergabung der Arbeiten und Materialbeschaffungen ist, soweit dies tunlich ist, in erster Linie die inländische Bevölkerung zu berücksichtigen.“

Der Präsident fordert auf, von der Debatte ausgiebig Gebrauch zu machen; durch den Einfluß der Presse und durch Einfluß von Aussen sei in der vorliegenden Angelegenheit auch bei dem einen oder andern Abgeordneten etwelche Verwirrung hervorgerufen worden; zu einer gründlichen Erörterung der Sache sei hier der rechte Platz. Der Berichterstatter ergreift das Wort, indem er auf das Referat verweist und dann Folgendes ausführt :

Freund und Feind sind über den Punkt einig, daß es eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist, das Land mit elektrischer Kraft zu versorgen; es handelt sich nicht nur um eine gute Beleuchtung; wichtiger ist der Strombetrieb für das Kleingewerbe; wir befinden uns in einer Uebergangsperiode; unsere Nachbarn sind im Gewerbe konkurrenzfähig, weil sie Strombetrieb haben; die Brandbeschädigten in Triesen mussten zu ihren Neubauten viele Schreinerarbeiten aus dem Auslande kaufen; der Balzner Stein könnte mittelst elektrisch betriebener maschineller Einrichtungen besser ausgenützt werden und der Absatz wäre ein größerer; für die gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe wird der beim Lawenawerke in Aussicht genommene Drehstrom billiger als der Gleichstrom; soll das Kleingewerbe nicht verarmen, muß das Land mit elektrischer Kraft versehen werden; von außen machten sich markante Beeinflussungen fühlbar, bei Abgeordneten wurde zu viel antichambriert; die Kommission hat von den einschlägigen Preßfehden keine Notiz genommen, sie hat gründliche Beratungen gepflogen und ist den geraden Weg gegangen; der vorliegende Kommissionsantrag stützt sich auf Beratungen, an denen sich auch der jetzige Herr Landesverweser beteiligte.

Es sind mehrere Streitfragen aufgeworfen worden, die erörtert werden sollen. Die wichtigste ist die Wasserfrage;

hierüber darf man vollständig beruhigt sein; vor 30 Jahren hat Herr Landestechniker Rheinberger genaue Messungen vorgenommen, deren Richtigkeit durch spätere Messungen von Fabrikdirektor Arbenz und Ingenieur Gubler bekräftigt werde; es haben also 3 zuverlässige Männer das Vorhandensein einer genügender Wassermenge konstatiert; die Messungen bewegen sich zwischen 50 und 73 Liter im Minimum; Kürsteiner nimmt vorsichtshalber nur 40 Sekunderliter an, rechnet aber mit einem Gefälle von 860 m, während Fussenegger mit 60 l und einem Gefälle von 604 m rechnet; das Projekt Kürsteiner stellt sich zwar etwas höher, als das Projekt Fussenegger; es ist aber vorzuziehen, indem es eine größere Kraftausnützung vorsieht und der projektierte Stollen mehr Sicherheit bietet als das offene Becken auf der Münz. Ins Feld geführt wird auch der zu geringe Stromverbrauch und die dadurch bedingte schlechte Rentabilität; um einen Ueberblick über den Verbrauch zu gewinnen, soll das Land das Verteilungsnetz erstellen, den Strom von auswärts beziehen und dann allenfalls später bauen. Hiezu ist zu sagen, daß die Erstellung des Leitungsnetzes der Hauptkostenpunkt bildet in Anbetracht der sehr zerstreut liegenden Gemeinden Triesenberg und Schellenberg. In den ersten Jahren würde man allenfalls vom Auslande mit billigem Strome versorgt werden, doch wohl nur solange, als eine bessere Verwendung hiefür nicht vorhanden wäre. Kürsteiner erklärt, daß das Lawenawerk ein so günstiges Gefällsverhältnis biete, wie man es selten treffe und die Pferdekraft nicht höher zu stehen komme, als sie ein großes Werk liefern könnte. Baut das Land jetzt nicht, sondern versorgt sich mit Elektrizität aus dem Ausland, so bleibt das Lawenawerk für immer begraben; was man selbst hat, soll man nicht kaufen. Die Befürchtung, durch den hohen Kostenpreis des Lawenawerkes werde auch Licht und

Kraft teuer, ist hinfällig; Vaduz, Eschen und Mauren haben jetzt billiges Licht und das Land wird nie höhere Preise stellen, als die jetzigen Tarife sind. Vaduz hat bei dem kulantem Ab- lösungsantrag die Bedingung gemacht, daß keine Erhöhung der Lichtpreise eintrete. Bezüglich der Rentabilität ist sicher damit zu rechnen, daß gleich anfangs die Betriebskosten und eine 3 - 4 %ige Verzinsung gedeckt werden. In Vaduz und Schaan kann mit einer Einnahme von je 13000 K, in Balzers, Triesen und Triesenberg zusammen mit einer Einnahme von zirka 26000 K gerechnet werden. Der Stromverbrauch ist überall ein steigender. Buchs verzeichnete anfänglich eine Jahreseinnahme von 24000 frs, heute eine solche (ohne Bahnhof) mit 53000 frs. Wenn auch eine Steigerung wie in Buchs naturgemäß nicht erwartet werden kann, so ist doch eine Steigerung vorauszusetzen, besonders durch Errichtung von Grenzgeschäften wie in Schaan, wo schon wiederholt Anfragen wegen Abgabe elektrischer Kraft stattfanden. In wenig Jahren werden sich Ueberschüsse ergeben und dann kann man, da das Land keine Geschäfte machen will, zu Gunsten der Konsumenten auch unter den dermaligen Tarif heruntergehen.

Abg. Batliner fragt an, ob nicht eine Erwiderung seitens <sup>n</sup>Fussenegger auf das Gutachten und die Kritik Kürsteiners vorliege. Die Replik Fusseneggers wird zum größten Teile verlesen und der Präsident hebt folgende Punkt hervor:

1. Fussenegger will zuerst die Quellen fassen und dann den Stollenbau beginnen, was sich eigentlich von selbst versteht;
2. Fussenegger empfiehlt Stahlrohre, weil leichter, Kürsteiner empfiehlt zum Teil Gußrohre, weil dauerhafter, für einen Teil der Druckleitung aber Stahlrohre.

3. Fussenegger findet den Stollenausgang an einem wegen Lawinen/gefährlichen Punkte; Kürsteiner legt aber dort die Leitung 1.50 m tief in den Felsen;

4. Fussenegger wünscht das Maschinenhaus weit von der Berglehne weg; dies liegt schon im Interesse der Gemeinde wegen Abholzung, dann auch mit Hinsicht auf Steinschläge.

Das Projekt Fusseneggers bot eine vorzügliche Unterlage, doch biete Kürsteiners Projekt mehr Gewähr und Fussenegger anerkenne dasselbe auch.

Abg. Kind ist für den vollständigen Ausbau des Werkes; er legt eine Zusammenstellung der Feldkircher Stadtwerke vor, welche dartun sollen, daß sie bei den Gemeinden keine Rendite herauschlagen.

Abg. Walser betont das Bestreben von außen, den Bau des Werkes zu verhindern nach dem Spruche: Zeit gewonnen, alles gewonnen; durch die Finanzierung des Baues komme die Sparkasse zu einem gewissen Vorteile; bei der Rentenanlage habe man in letzten Jahren bedeutende Kursverluste zu verzeichnen gehabt; diese Verluste seien allerdings nur buchsmäßige; die Kasse sei jetzt aber in die Lage versetzt, einen Teil des Rentenbesitzes abzustößen, was umso ratsamer sei, als man nicht wissen könne, welchen Wert selbe später repräsentieren.

Abg. Batliner stimmt Walser bezüglich Abstoßung der Rententitel bei; er ist aber für vollständigen Ausbau des Werkes; für 15000 K könne der Strom auf 2 - 3 Jahre aus dem Auslande bezogen werde gegenüber einem Kostenpunkte von jährlichen 20,000 K im Falle des Ausbaues; es sei heute im Lande wenig Industrie, vielleicht werde dies später besser; es soll mit dem Ausbau zugewartet werden, bis man über den Verbrauch von Strom einen Ueberblick gewonnen habe.

Der Präsident: Ich nehme an, daß Batliner die angeführten Zahlen von auswärts, von einem uns ungünstigen Konkurrenten bekommen hat und zu dessen Sprachrohr geworden ist; wenn mit Zahlen manipuliert wird, kann man jedes Werk unrentabel machen.

Abg. Batliner verwahrt sich dagegen, das Sprachrohr der Stadtwerke Feldkirch zu sein; an Hand einer Aufstellung nennt er die voraussichtlichen Einnahmen einzelner Gemeinden.

Der Präsident will den Abg. Batliner nicht in dem Sinne als Sprachrohr bezeichnen, daß er eine von den Feldkircher Stadtwerken bestellte Person sei, sondern nur in dem Sinne, als er nicht Fachmann sei.

Kürsteiner habe so kräftige Ziffern eingesetzt, daß eine Ueberschreitung nicht wohl möglich sei; Feldkirch habe die Absicht, alle liechtensteinischen Gemeinden mit Strom zu versehen; wir wollen aber nicht mit uns Geschäfte machen lassen, sondern wollen uns selbst helfen; wir wollen unsere Selbständigkeit wahren, wo wir können; wir können ein eigenes Werk bauen, und wollen es auch tun; dies schließt aber nicht eine Animosität gegen Feldkirch in sich; wir wollen für den Fall der Notwendigkeit an Feldkirch anschließen. Bezüglich des elektrischen Teiles liegen Offerten vor von Innsbruck und den Schuckertwerken in Wien; diese werden sich an die Ziffern halten müssen und man hört verschiedenerseits, daß die Preise koulant seien.

Abg. Hoop weist auf die Gefahr hin, in welche das Dorf Ruggel geraten würde, wenn der unversicherte Damm unterhalb Bendern brechen würde.

Der Präsident erwidert, daß beschlossen sei, in erster Linie die gefährlichen Wührstellen in Triesen zu verbauen.

Des weitern erklärt der Präsident, daß über den Gegenstand der Tagesordnung heute keine Abstimmung vorgenommen, sondern eine zweite Sitzung auf Mittwoch den 22. d. M. anberaumt werde, einmal um zur Abfassung des Protokolls die nötige Zeit zu gewinnen und um dem Vorwurfe zu begegnen, als hätte man diese so wichtige Angelegenheit übers Knie gebrochen. Seitens der Kommission wäre die Angelegenheit aufgrund der Gutachten von Fussenegger und Kürsteiner spruchreif; die Kommission habe in 8 Sitzungen die Sache gründlich erwogen und in Lawena einen Augenschein genommen; nach allem stehe ein günstiges Ergebnis in Aussicht. Zum Kommissionsantrag wird folgender Nachtrag empfohlen :

„Dieser Landtagsbeschluss wird an die ausdrückliche Bedingung geknüpft, daß die Tarife und Stromlieferungsbedingungen möglichst günstige werden und keinenfalls höher und ungünstiger festgesetzt werden sollen, als solche bereits in den drei mit elektrischem Strome versorgten Gemeinden derzeit bestehen.“

Abg. Kaiser bringt folgenden Antrag ein :

„Mauren und Eschen sind mit Vertrag auf mehrere Jahre an das Elektrizitätswerk Feldkirch gebunden. Wenn vom Lande ein Gesetz gemacht würde, daß vom Auslande kein Strom mehr bezogen werden darf, so soll genannten Gemeinden Licht und Kraft nicht höher taxiert, als sie selbe von Feldkirch haben und bei Einlösung der Hochleitung nicht weiter belastet werden.“

Der Abg. Kind mißt dem Bau des Lawenawerkes eine große Bedeutung bei für die Zukunft bezüglich des Bahnanschlusses.

Dazu bemerkt der Präsident, daß der seinerzeit beabsichtigte Anschluß Liechtensteins an die rätische Bahn vorläufig nicht zustande gekommen sei, daß aber immerhin die begründete Hoffnung bestehe, bei günstigeren Zeitverhältnissen die Frage wieder in Fluß zu bringen und einem positiven Resultate

zuzuführen. Das von dem Initiativkomitee Ragaz-Maienfeld i. J. 1907 beim Bundesrate in Bern eingereichte Konzessionsgesuch zur Erstellung der Bahn von Schaan bis Landquart wurde sowohl von der Regierung von Graubünden als auch von der Regierung von St. Gallen kräftig befürwortet und die Gewährung der Konzession sogar durch eine besondere Botschaft des Bundesrates empfohlen. In letzter Stunde habe dann der Vorstand des Eisenbahndepartements infolge Einschreitens der Generaldirektion der schweiz. Bundesbahnen die Vorlage wieder zurückgezogen. Diese unerwartete Wendung sei hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß man - weit übertrieben - einen großen jährlichen Entgang für die Bundesbahnen herausrechnete und die Sachlage mit Splügenbahnprojekten verquickte. Es halte übrigens das genannte Initiativkomitee das Konzessionsgesuch noch immer aufrecht und wenn einmal bessere Zeitverhältnisse, als die gegenwärtigen infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Depression sind, eintreten, sei auch die Frage wieder aufzunehmen und hoffentlich dann zu einem glücklichen, freundnachbarlichen Ziele zu führen. Komme dieser Bahnanschluß zu Stande, so könne die Bahn nach der Annahme Kürsteiners mit ca. 400 Pferdestärken elektrifiziert werden. Die Erstellung des Lawenawerkes empfehle sich daher auch nach dieser Richtung im Blicke auf die Zukunft. -

Schluß der Sitzung um 12 Uhr.

gez. Feger.

gez. Wolfinger.

Vaduz, den 22. Juli 1914 in der heutigen Sitzung genehmigt.

gez. Dr. A. Schädler.